

Herrenhäuser und Wölfe – Was Mecklenburg mit Estland eint

Der Naturführer Andreas Weber aus Speck reist immer wieder ins Baltikum - warum, wird klar, wenn man erst einmal da war.

Von Silke Voß

SPECK/TALLIN. Estland ist eher unspektakulär. Aber es kommt heimlich und nachhaltig. Die frische grüne Urwaldluft mit Farnen und Moosen; der tizianrote Moorteppich; das magische weiche Moorseeewasser mit Birkenspiegeln und Sonnenuntergangsbädern. Flache Meeres-Landschaften mit stürmischem Horizont wie auf den stimmungsvollen Gemälden der Schule von Barbizon; verwegene Fischerkutterfahrten mit putzig-neugierigen Robbentauchern vor einer der vielen unbewohnten Inseln an Estlands Westküste. Das sind Natur-Bilder,

die sich anheimelnd im Kopf einnisten und die nach der Reise wohliger abgerufen werden können, wo immer man ist.

Das Baltikum mit seinem weiten Himmel ist dem Mecklenburgischen gar nicht so unähnlich: wengleich die Granitbrocken, die die Eiszeit von Skandinavien auch über Estland verteilt hat, dort freilich viel gewaltiger sind als hierzulande. Hüben wie drüben findet man auch – noch – Herrenhäuser verstreut, wenn sie denn nicht Anfang des 20. Jahrhunderts zerstört oder in den 1970ern kontrolliert abgebrannt wurden wie etwa Vääke-Rõude als Filmkulisse.

Schließlich war Estland einst auch für deutsche Ordensritter aufgesiedelt worden, Deutsch viele Jahrhunderte Amtssprache und die Kultur diejenige der deutschen Oberschicht auf ihren einsamen Gütern. Auch Wölfe leben hier wie mittlerweile bei uns, und auch in Estland sind diese scheuen Wildtiere sehr emotional besetzt. Dabei sind es Schakale, die inzwischen mehr Schaden unter Schafherden anrichten als „der böse Wolf“. Und die Schakale wandern westwärts.

Wer mit Andreas Weber aus Speck im Baltikum unterwegs ist, sieht die Natur unmittelbarer, wertungsloser und gewinnt dadurch an Dankbarkeit und Ehrfurcht vor allem, was frei in der nur vermeintlich chaotischen Wildnis gedeiht. Wenn mal kein Elch auf einer seiner kundigen Exkursionen hochbeinig durchs frühtaubenetzte Gras schwankt, kann auch ein Schwarm munterer Erlenzeisige Begeisterung hervorrufen, wie sie sich im Windschatten des Wacholders elegant treiben lassen. Und wenn dann noch ein Falke in die aufgeregte Schar schießt, kann man einen spannenden Krieg der Lüfte beobachten,



Ausgerüstet mit Spektiv und viel Aufmerksamkeit, lehrt Andreas Weber die wilde Natur begreifen.

FOTOS: SILKE VOSS



Da - angelockt vom Fisch, kommt diese junge Bärin dicht an die Bärenbeobachtungshütte.

wie ihn Hanns Albers als Roter Baron nicht besser für die Filmleinwand hätte inszenieren können.

Seit vielen Jahren schon bietet der studierte Diplomforstingenieur Andreas Weber Naturreisen unter anderem ins Baltikum an. Für ihn gilt das zu mehr als 50 Prozent bewaldete und von großen begehbaren Hochmooren durchzogene Estland als besonders authentisch. „Dorthin fahre ich auch gern allein zur Vogelbeobachtung“, bekennt der Naturliebhaber. Wenn er Ornithologen führt, ist es für Nicht-Vogelkundler mitunter lustig zu sehen, wie verzückt bei jedem „Punkt“

am Himmel sie die Ferngläser danach richten. „Schräge Vögel“, mag man dann schmunzelnd denken. So wie auch das Baltikum selbst mit seinen abgelegenen Gütern manch schrulligen menschlichen Kauz generiert hat. Nicht eben „nur“ Sperlingskäuze, wie man sie mitunter durch Andreas Webers Spektiv bewundern kann, wenn sie auf einer der hohen Fichtenspitzen sitzend den Kopf putzig nach allen Seiten drehen.

Besonders spannend ist es jedoch, mit Weber und seinen estnischen Kollegen auf Wildbärenschaue zu gehen. Die Organisation Natourest hat in Ostestland an der rus-

sischen Grenze Wald gekauft und zwei Bärenbeobachtungshütten gebaut. Rund 750 Braunbären leben hier in freier Wildbahn zwischen Peipussee und Lahemaa-Nationalpark, inzwischen. Und gerade, wenn man denkt, nicht mal Paddington kommt hier vorbei, da tapst er auch schon, angelockt vom ausgelegten Fisch, mächtig und stolz zwischen den schlanken Birken hervor. Ein männliches Prachtstück, von glänzendem braunem Fell. Wie schön er doch ist, wie schön die wilde Natur!

Kontakt zur Autorin
s.voss@nordkurier.de

Familienanzeigen

Aus Anlass unserer

Diamantenen Hochzeit

bedanken wir uns für die vielen Glückwünsche ganz herzlich bei unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln, bei unserem Bürgermeister Herrn Lars Schwarz, dem Landrat Herrn Constien, Ministerpräsidentin Frau Schwesig, dem Erzbischof Dr. Heße in Hamburg, der Kirchgemeinde Tessin sowie allen Bekannten und Freunden.

Ein ganz großer Dank für die gute Bewirtung in der Nudel-Oper und die großartige Leistung des Küchenpersonals.

Karl und Brigitte Cyprian

Gnoien, den 29. September 2019

Familienanzeigen

in Ihrer Tageszeitung



... denn alle Freunde, Bekannten, Kollegen und Nachbarn sollen es gleich wissen.

Näheres erfahren Sie

☎ 0395 4575-330

🌐 www.nordkurier.de/familienanzeigen

Nordkurier
Mediengruppe



Urigo ist in einer Gaststube ganz aus Holz wie dieser, wo Kwaß, Fischsoljanka, Rote Bete und süßes Schwarzbrot gereicht werden.



Das Herrenhaus Sagadi liegt heute in einem estnischen Nationalpark und wurde vom Staat für Schulungszwecke und als Hotel restauriert.



Haapsalu - hier kurte gern der russische Zar.